Globethics Repository



Der Hadith als Quelle für den islamischen Religionsunterricht

This page was generated automatically upon download from the Globethics Repository. More information on Globethics see https://www.globethics.net. Data and content policy of Globethics Repository see https://repository.globethics.net/pages/policy.

Item Type	Article
Authors	Sarikaya, Yasar
Publisher	Institut für Wissenschaftliche Irenik Universität Frankfurt
Rights	With permission of the license/copyright holder
Download date	2026-10-30 05:13:40
Link to Item	http://hdl.handle.net/20.500.12424/194161

Journal of Religious Culture

Journal für Religionskultur

Ed. by / Hrsg. von
Edmund Weber
in Association with / in Zusammenarbeit mit Matthias Benad
Goethe-Universität Frankfurt am Main

ISSN 1434-5935 - © E.Weber – E-mail: e.weber@em.uni-frankfurt.de; sautrika@web.de

Nr. 150 (2011)

Der Hadith als Quelle für den islamischen Religionsunterricht

Von

Yasar Sarikaya

Einleitung

Seit Jahren laufen in Deutschland zahlreiche Projekte und Schulversuche zu einem islamischen Religionsunterricht.[1] Daneben wurden bereits an drei Universitäten Lehrstühle für die islamische Religionspädagogik eingerichtet, an denen zukünftige Islamlehrer ausgebildet werden sollen. Bald wird auch an mehreren Universitäten die Islamische Theologie als ein wissenschaftliches Fach angeboten. Die ersten Fachzeitschriften sind schon gegründet.[2] Es entwickelt sich derzeit die wissenschaftliche Literatur zur islamischen Religionspädagogik.[3] Daneben wurden die ersten Schulbücher bei verschiedenen Schulbuchverlagen herausgegeben. Durch diese Schritte wird der Aufbau der schulpolitischen und didaktischen Strukturen

[1] Seit Jahrzehnten findet ein außerschulischer Religionsunterricht in den Moscheegemeinden statt, den Hasan Alacacioglu in seiner Dissertationsschrift untersucht hat. Siehe Alacacioglu, Hasan: *Außerschulischer Religionsunterricht für muslimische Kinder und Jugendliche türkischer Nationalität in NRW*. Münster 1999.
In diesem Artikel geht es jedoch um schulischen Islamunterricht.

[2] Zum Beispiel: *Hikma – Zeitschrift für Islamische Theologie und Religionspädagogik*, erscheint seit 2010 halbjährlich; *ZRLI – Zeitschrift für die Religionslehre des Islam*, herausgegeben von Harry Harun Behr, erscheint seit 2007 halbjährlich.

[3] Besonders in den letzten fünf Jahren erschienen zahlreiche Publikationen. Hierzu gehören: Ucar, Bülent / Sarıkaya, Yaşar (Hrsg.): *Entwicklung der modernen Islamischen Religionspädagogik in der Türkei im 20. Jahrhundert.* Hamburg 2009; Ucar, Bülent: *Islamischer Religionsunterricht in Deutschland – Fachdidaktische Konzeptionen: Ausgangslage, Erwartungen und Ziele*. Osnabrück 2010; Ucar, Bülent: *Religionen in der Schule und die Bedeutung des Islamischen Religionsunterrichts.* Osnabrück 2010; Polat, Mizrap / Tosun, Cemal: *Islamische Theologie und Religionspädagogik – Islamische Bildung als Erziehung zur Entfaltung des Selbst*. Frankfurt am Main (u. a.) 2010.

vorangetrieben, die notwendig sind, um den Islamunterricht als ein eigenständiges Schulfach zu etablieren.

Neben dem Koran ist auch der Hadith eine wichtige Quelle und ein Gegenstand des zu etablierenden Fachs „Islamkunde“ oder „Islamunterricht.“ Jedoch ist diese „Quelle“ bisher aus religionspädagogischen Perspektiven noch nicht untersucht worden. Einen ersten Schritt hierzu habe ich in meinem Aufsatz „Der Hadith im Islamunterricht – didaktische und methodische Kriterien“ gemacht, den ich beim internationalen Symposium: Geistiges Erbe des Islam III, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 05.-07. 11.2009 vorgetragen habe.[4] Im vorliegenden Aufsatz möchte ich nun diese Studie fortsetzen. Zunächst wird aufzeigt, dass der Hadith (als eine literarische Gattung) von Frühzeit des Islam bis heute einen wesentlichen Bestandteil der islamischen Bildung und Erziehung darstellt.[5] Im Anschluss daran wird die Frage nach dem pädagogischen Wert des Hadith für den gegenwärtigen deutschsprachigen Islamunterricht diskutiert. Im Schluss wird dann gezeigt, welche Aufgaben die islamische Religionspädagogik im Hinblick auf den Hadith zu lösen hat.

Die Entwicklung des Hadith zu einem Schulfach

Muslime,[6] egal welcher theologischen Richtung oder Rechtschule, welcher Nation oder Kultur sie angehören, sind darüber einig, dass Muhammed nicht nur der letzte Prophet, sondern darüber hinaus ein Vorbild ist, ein Idealbild für „alle“ Menschen, die ein gottgefälliges, friedliches und glückliches Leben führen möchten. Zwar gibt es Meinungsverschiedenheiten über die Grenzen und den Umfang seiner Autorität, und im Laufe der Zeit entwickelten sich unterschiedliche Muhammedvorstellungen, aber seine Vorbildfunktion ist, soweit ich weiß, von allen Muslimen bzw. muslimischen Strömungen allgemein anerkannt.[7]

Begründet wird dieser Vorbildcharakter Muhammeds mit seiner Funktion als Gesandter Gottes. Seine prophetische Aufgabe, den Koran zu verkünden, umfasst auch das Lehren und Zeigen. Es geht also nicht nur um die bloße Weitergabe der göttlichen Botschaft an die Menschheit durch einen neutralen Boten, die Aufgabe umfasst ebenfalls die Erklärung, Erläuterung und sogar die praktische Anwendung des Wortes. Also brachte Muhammed die Offenbarungen in das Leben der Menschen ein: Indem er die Gebote der Offenbarungen im eigenen Lebensalltag praktizierte, führte er sie als anschauliches Beispiel vor und erläuterte sie mit seinen eigenen Worten. Daher ist Muhammed nicht nur ein Verkünder, sondern darüber hinaus ein Lehrer, ein Warner und ein Beispiel. Der Koran weist unmissverständlich an, dem Propheten zu gehorchen und seinem Beispiel zu folgen.[8] Deswegen wurde Muhammeds Sunna, seine

---

[4] Dieser Aufsatz wird 2011 im Tagungsband publiziert.

[5] Hierbei geht es nicht um einzelne Hadithe in verschiedenen Sammlungen, sondern um den Hadith im Allgemeinen, d.h. den Hadith als eine Gattung.

[6] In jedem Fall umfassen die verwendeten männlichen Begriffe Personen beiderlei Geschlechts.

[7] Es gibt mindestens drei verschiedene Muhammedvorstellungen. Während viele Muslime und muslimische Strömungen ihn durch zahlreiche übermenschliche Charakterzuschreibungen verehren und verherrlichen, reduzieren andere seine Funktion nur auf die eines Botschafters. Für die Frommen hingegen ist er sogar eine Barmherzigkeit Gottes für alle Welten, und seine Berufung ist die Erscheinung dieser Barmherzigkeit. Vgl. Schimmel, A. Und Muhammad ist Sein Prophet, 3. Aufl., München 1995; İslâmoğlu, Mustafa: Üç Muhammed – iki tasavvur bir gerçek. İstanbul 2004. Über die Rolle des Propheten in der Religion gibt es zahlreiche Publikationen. Hier sind nur einige Beispiele: Kırbaşoğlu, M. Hayri: „Hz. Peygamber Tasavvurumuzun Dönüşümü: Paradigmadan Paragona’a, paragondan Kozmik İlke’ye,“ IV. Kutlu Doğum sempozyumu, 19-20 Nisan 2001, Isparta; Bağcı, Musa Müslümanların Peygamber Tasavvuru. Kutlu Doğum sempozyumu, 22 Nisan 2007, Istanbul; Güngör, Mevlüt: Kur'an-ı kerim'in Hazreti Peygamberin sünnetine verdiği değer. İstanbul 1996; Avcı, Casim (ed.): Son peygamber Hz. Muhammed: hayatı, şahsiyeti, İslam dini ve kültüründeki yeri. İstanbul: Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Araştırmaları Merkezi (İSAM), 2007; Hatiboğlu, İbrahim (ed.): Hadis Tetkikleri Dergisi – Journal Of Hadith Studies, Istanbul 2003-.

[8] Vgl. Koran 3/32, 132; 3/29; 33/30.

Lebensweise, zum Leitbild für die Muslime. Denn Muhammed ist, wie der Koran sagt, die uswa ḥasana, „ein schönes Beispiel“, dem man folgen soll.[9]

Eben wegen dieser vom Koran begründeten Vorbildfunktion gelten die Worte und Taten des Propheten als Quelle des Wissens. Bereits zu seiner Lebzeit gab es viele Gefährten, die diese sammelten, einerseits, um auch bei seiner Abwesenheit Anweisungen für ihr Leben zu haben, und andererseits, um diese auch an andere Muslime weitergeben zu können, die den Propheten selbst nicht erlebt hatten. Ihnen eiferte die nächste Generation (tābiʿūn) nach und war bestrebt, sich mit der ganzen Begeisterung und Glaubenstreue am Vorbild des Propheten zu orientieren. Dieser Eifer hat dazu geführt, dass man schon sehr früh nach seinem Tod damit begonnen hat, das, was von seinen Aussprüchen und Handlungen in der jungen muslimischen Gemeinde lebendig war, zu bewahren und weiterzugeben.[10]

Im zweiten Jahrhundert der Hidschra, als die politischen, religiösen und gesellschaftlichen Entwicklungen (theologische Spaltungen, kriegerische Auseinandersetzungen, Begegnungen mit anderen Kulturen etc.) allmählich die Homogenität der früheren Gemeinschaft bedrohten, begannen einige Gelehrten, die Hadithe systematisch niederzuschreiben.[11] Diese Arbeit erreichte im 3./9. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Ein erstaunlich umfangreiches Material wurde in dieser Zeit, nach einer kritischen Überprüfung, in Sammelwerken zusammengestellt, systematisiert und kategorisiert. Die Hadithwissenschaft (uṣūl al- ḥadīṯ) entwickelte sich mit ihren sämtlichen Subdisziplinen. Sechs Werke aus dieser Zeit genossen in der Folgezeit ein großes Ansehen in der sunnitischen Welt.[12] Insbesondere die Sammlungen Buḫārīs und Muslims erlangten sogar eine „dem Koran nahe stehende kanonische Geltung“. Aus ihnen informierte man sich über die Lebensweise des Propheten, über seine praktische Anwendung der religiösen Pflichten sowie über seine ethischen Ideale. Die gesammelten Überlieferungen betreffen nahezu alle Aspekte des menschlichen Lebens, vom Glauben bis zum Handeln, vom Beten bis zur Heirat, von der Wiege bis zum Grab.[13]

---

[9] Vgl. Koran 33/21.

[10] Unter den muslimischen Gelehrten gibt es Meinungsverschiedenheiten darüber, ob zur Zeit des Propheten Hadithe niedergeschrieben wurden oder nicht. Diese Kontroverse lässt sich auf verschiedene Hadithe zurückführen, in denen der Prophet einerseits verbietet, etwas anderes als den Koran aufzuschreiben, andererseits jedoch einigen Gefährten erlaubt, seine Worte aufzuschreiben. Hadithgelehrte haben versucht, mit folgender Interpretation diesen Widerspruch zu beheben: Zu Beginn wurde die Niederschrift verboten, aber als die Sunna umfangreicher wurde, hat der Prophet einigen Gefährten, die des Schreibens kundig waren, erlaubt, die Sunna aufzuschreiben. Das Niederschreiben in dieser Phase unterscheidet sich jedoch vom Aufschreiben der Hadithe in späteren Phasen. Denn zur Zeit der Gefährten wurden die Sammlungen für individuelle Zwecke erstellt und somit nur von einem kleinen Kreis von Menschen verwendet. Vgl. hierzu Koçyiğit, Talat: *Hadîs Usûlü*. 4. baskı, Ankara 1993; Ibn an-Nafis*: Kompendium über die Wissenschaft von den Grundlagen des Hadit.* Edition und kommentierte Übersetzung (von Hasan Amarat), Olms, Georg, Verlag AG (1986). Ibn al-Ṣalāḥ al Shahrazūrī: *An introduction to the science of the Ḥadīt: Kitāb Maʿrifat anwāʿ ʿ ilm al-hadīth*. Translated by Eerik Dickinson, Reading: Garnet 2005.

[11] Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen, welche Ṣaḥīfa („Schriftrolle“) oder ǧuzʾ („Teil, Abschnitt; kleines Heft“) genannt werden, stammen aus der Hand einiger Prophetengefährten, darunter ʿAbdāllah b. ʿAmr b. al-ʿĀs (g. 65/684), ʿAbdallah b. ʿAbbās (g. 68/687) Vgl. Fuat Sezgin*, Geschichte des arabischen Schrifttums*, Bd. 1, S. 54, 84ff.

[12] Es handelt sich um die folgenden Sammlungen: 1. *al-Ǧāmiʿ aṣ-Ṣaḥīḥ* von al-Buḫārī (gest. 256/870); 2. *al-Ǧāmiʿ aṣ-Ṣaḥīḥ* von Muslim (gest. 261/875); 3. *Kitāb as-Sunan* von at-Tirmidhī (gest. 279/892), 4. *Kitāb as-Sunan* von Abū Dāwūd (gest. 275/888), 5. *Kitāb as-Sunan* von an-Nasāʾī (gest. 303/915), 6. *Kitāb as-Sunan* von Ibn Māğa (gest. 273/887).

[13] Für eine Gesamtdarstellung der Entwicklung des Hadith siehe: Dere, Ali: Ein Überblick über Entwicklung des Hadit und seinen formalen Aspekt. S. 423-441; Schöller, Marco: Das Sammeln von Hadithen, in: al-Nawawi, Das Buch der vierzig Hadithe (Kitāb al-arbaʿīn), Frankfurt a. M., 2007, S. 300-307; Sezgin, Fuat: Geschichte des arabischen Schrifttums, Band 1, Leiden 1967, S. 50-233; al-A zami, Muhammed Mustafa, Studies in Hadith Methodology and Literature, Indiana 1977. (Türkisch: Hadis Metodolojisi ve Edebiyati, Istanbul 2010).

Die Hadithe in diesen Sammlungen wurden von der Mehrheit der Hadithgelehrten als ṣaḥīḥ („echt/gesund“) oder als ḥasan („schön“) bewertet. Auch heute glaubt die Mehrheit der Muslime an die Zuverlässigkeit und Authentizität dieser Werke, wenngleich sich mit der Modernisierung eine nachhaltige und wachsende Kritik an diesen Werken feststellen lässt.

Spätestens seit dem 3./10. Jahrhundert bestimmt der Hadith die islamische Geistes- und Kulturgeschichte. Er galt und gilt bis heute als unmittelbare Quelle der Religion, des islamischen Rechts, der islamischen Theologie und der islamischen Wissenschaften. Auch die islamische Erziehung und Bildung sind stark vom Hadith geprägt. Schon seit der Frühzeit des Islam war er ein zentraler Gegenstand des Bildungskanons. In den Moscheen bildeten sich Lesekreise um einen Gelehrten, um Hadithe zu lesen, abzuschreiben oder vorzutragen. Es handelt sich dabei um eine Tradition, die über Jahrhunderte hinweg bis heute gepflegt wird. Später, als bestimmte Bildungsinstitutionen entstanden, stellte der Hadith einen wichtigen Schwerpunkt des Curriculums der islamischen Bildung. Insbesondere an den weiterführenden und höheren Schulen, den sogenannten Medresen, an denen Lehrer, Imame, Juristen, Gelehrte und religiöse Würdenträger ausgebildet wurden, musste man nicht nur Texte der Hadithmethodologie, sondern darüber hinaus Inhalte der „anerkannten“ Hadithsammlungen studieren..[14] Zudem diente der Hadith als Referenz für andere Disziplinen, selbst Lehrtexte der profanen Wissenschaften wie Logik und Mathematik enthalten zahlreiche Zitate aus den Hadithwerken. Es gab außerdem spezielle Schulen für das Studium von Hadithsammlungen bzw. für die Ausbildung von Hadithlehrern.[15] Ein anonymes Werk aus dem 17. Jahrhundert, das im Auftrag des französischen Botschafters in Istanbul verfasst wurde, schildert exemplarisch, wie der Hadith an osmanischen Schulen unterrichtet wurde.[16] Demnach wurden zuerst Texte zu den uṣūl al-ḥadīṯ, den Methoden der Hadithwissenschaft, studiert. Daran schlossen sich Vorlesungen zum Inhalt bestimmter Hadith-Sammlungen an. In erster Linie dienten hierbei die beiden Ṣaḥīḥ-Werke Buḫārīs und Muslims als Grundlage.[17] Auch die Musnad-Werke und einige weitere Hadithkompendien, etwa al-Baġawīs Maṣābīḥ und Qādī ʿIyāḍs Šifāʾ, wurden studiert.[18]

Hadith gehörte also zum Lehrplan des klassischen islamischen Bildungswesens. Vor allem die bereits erwähnten Hadithsammlungen wurden über Jahrhunderte hinweg bis in die Gegenwart nachhaltig gelesen. Wenn nicht an den Medresen, so doch in Moscheen, etwa bei der Freitagspredigt und bei Kanzelreden, in Derwisch-Konventen sowie in den Häusern der Sufis und Gelehrten stand der Hadith im Mittelpunkt der häuslichen wie auch der öffentlichen Unterhaltungen, Erzählungen und Ermahnungen. Mancherorts wurde, wie der Koran, auch der gesamte Ṣaḥīḥ Buḫārīs während des Fastenmonats Ramadan vorgelesen und die Lektüre mit einem großen Fest beendet.[19] Eine Predigt ohne Hadith beispielsweise ist noch heute kaum vorstell-

---

[14] Für das traditionelle islamische Bildungswesen und die Rolle des Hadith siehe: Makdisi George: Die Rise of Colleges: Institutions of learning in Islam and the West. Edinburg Universitiy Press; Pedersen, J. [Makdisi, G.]: „Madrasa“, in: *Encyclopaedia of Islam, second edition (EI2)*, V, 1123-1134; Bozkurt, Nebi: „Medrese“, in: DIA, XXVIII, 323-327.

[15] Diese ab 12. Jahrhundert in weiten Teilen der islamischen Welt verbreiteten Schulen nannte man Dār al-ḥadīṯ. An diesen Schulen studierte man insbesondere die „kanonischen“ Hadithwerke. Mehr hierzu: Sezgin, Fuat: Dār al-ḥadīth, in *Encyclopaedia of Islam, second edition (EI2)*, II, 125; Pedersen, J. [Makdisi, G.]: „Madrasa“, in: *Encyclopaedia of Islam, second edition (EI2)*, V, 1123-1134; Bozkurt, Nebi: „Dârülhadis“, in: *DIA*, VIII, Istanbul 1993. S. 527-529.

[16] Siehe İzgi, Cevat: *Osmanlı Medreselerinde İlim*. 2 Bde., İstanbul: İz, 1997. Band 1, S. 74; Vgl. auch Sarıkaya, Yaşar: *Abū Saʿīd Muḥammad al-Ḫādimī (1701-1762) – Netzwerke, Karriere und Einfluss eines osmanischen Provinzgelehrten.* Hamburg 2005. S. 93.

[17] Vgl. İzgi, I, 74.

[18] Vgl.: Uzunçşılı, İ. Hakkı: Osmanlı Devletinin İlmiye Teşkilâtı. Ankara 1998; İzgi, Cevat: *Osmanlı Medreselerinde İlim*. 2 Bde., İstanbul: İz, 1997; Özyılmaz, Ömer: Osmanlı Medreselerinin Eğitim Programları. Ankara 2001.

[19] Vgl. Schimmel, A.: *Und Muhammad ist Sein Prophet,* S. 24. Darüber hinaus liegen mehr als 20 Werke über Sitten und moralische Regeln beim Umgang mit dem Ṣaḥīḥ al-Buḫārī vor. M. Hayri Kırbaşoğlu bezeichnet die-

bar. Denn die Beschäftigung mit Hadith: Hadithe lernen, vorlesen, überliefern, auswendig lernen, war und ist eine feierliche Angelegenheit. Dabei wird eine lebendige Beziehung mit dem Propheten vergegenwärtigt. Aus diesem Grunde pflegten manche Gelehrte Hadith nur zu lehren, wenn sie sich im Zustand körperlicher Reinheit befanden (wie sie für das Gebet vorgeschrieben ist). Von Mālik ibn Anas (g. 795) heißt es:

> „Wenn er sich zum Hadith Erzählen setzen wollte, wusch er sich, zog neue Kleider an, setzte sich einen neuen Turban auf, nahm Platz auf dem Hochsitz, mit Demut, Ehrfurcht und Ernst..."[20]

Dieses exemplarische Zitat macht deutlich, wie der Hadith im Mittelalter sakralisiert, kanonisiert und nahezu dem Koran gleichgestellt wurde. Diese Sakralisierung ist jedoch nicht verwunderlich, wenn man das sunnitische Verständnis von waḥy („Offenbarung") berücksichtigt. Dem vor allem von aš-Šāfiʿī entwickelten waḥy-Konzept zufolge stützen sich die Aussagen und Handlungen des Propheten auf die Offenbarung. Daher stellt der Hadith in diesem Konzept die nicht rezitierte Offenbarung (waḥy ġair matlūw) dar.[21] Zur Untermauerung dieser These wird der Koran, vor allem 4/113 und 33/34, herangezogen. Das in diesen Versen verwendete Wort ḥikma („Weisheit") soll unmittelbar die Sunna des Propheten bezeichnen.[22] Außerdem sollen Formulierungen, etwa „Gott hat mir gesagt, …" oder „Mein Herr hat mir befohlen, …", welche in vielen Überlieferungen zu finden sind, auf den Offenbarungsursprung des jeweiligen Hadith hinweisen. Daraus entwickelte sich ein Dogma, dass der Hadith die zweite Quelle des islamischen Glaubens und Handelns sei.

Die Begegnung mit dem Hadith heute

Auch wenn sich heute in vielen muslimischen Gesellschaften eine moderne Lebensweise durchgesetzt hat und die Bildung weitgehend säkularisiert wurde, kann von einer allgemeinen Entwertung des Hadith nicht die Rede sein. Zwar erfährt man in der hadithwissenschaftlichen Forschung seit etwa Mitte des 19. Jahrhundert aufgrund der Kritik westlicher Wissenschaftler[23] und wegen der innerislamischen Forderung nach neueren Herangehensweisen lebendige Diskussionen, aber das etablierte Hadithverständnis der Muslime sowie der fest verwurzelte Glaube an die Vollkommenheit der traditionellen Hadithmethodologie und die Korrektheit der kutub as-sitta („die sechs Bücher") haben sich bisher nicht wesentlich geändert.[24] Hadith spielt deswegen auch heute im muslimischen Denken und Leben eine große Rolle. Eine Predigt wird beispielsweise auch heute noch nur mit Hadithen bereichert und anregend gemacht. Eine Unklarheit oder ein Streit um das rechte Handeln wird auch in unserer Zeit mithilfe des Hadith beigelegt. Korankommentatoren führen weiterhin Hadithe an, um eine bestimmte Stelle meisterhaft interpretieren zu können. Religionsgelehrte und Theologen grei-

---

sen hohen Stellenwert als Ausdruck der Verheiligung. Siehe sein Werk: *İslâm Düşüncesinde Hadis Metodolojisi*, 3. baskı, Ankara 2006. S. 138, 266 ff.

[20] Zit. nach Schimmel, A.: *Und Muhammad ist Sein Prophet*, S. 25.

[21] Der Koran wird dagegen als rezitierte Offenbarung bezeichnet.

[22] aš-Šāfiʿī, *Risāla,* S. 78, 93, 103.

[23] Es geht um die europäische Hadithkritik seit Ignaz Goldziher. Siehe hierzu vor allem Goldziher, Ignaz: *Muhammadanische Studien*, Bd. 2, Reprint der Ausgaben von 1889-90. Hildesheim 1961. Schacht, Joseph: *The Origins of Muhammadan Jurisprudence.* Oxford 1950.

[24] Für die kritischen Auseinandersetzungen mit den klassischen Hadithwissenschaften siehe Fazlur Rahman: *Islam,* Sekund Edition, London 1979, S. 43-67; Ateş, Süleyman: *Kur'ân Ansiklopedisi*, VII, 159 ff; Kırbaşoğlu, *Hadis Metodolojisi*. Die Hadithkritik, insbesondere die der westlichen Wissenschaftler, wird jedoch von einer großen Mehrheit als Angriff auf die Grundlagen des Islam sowie als Hadithfeindschaft degradiert. Nach Seyyed Hossein Nasr beispielsweise richtet sich die westliche Kritik „gegen die Wurzeln des Islam." Siehe Seyyed Hossein Nasr: *Ideal und Wirklichkeit des Islam,* aus dem Engl. von Clemens Wilhelm. Bearbeitet von Jost G. Blum, München 1993. S. 97.

fen auf diese Sammlungen zurück. Kaum ein Thema religiösen Inhalts wird behandelt und keine religiöse Diskussion wird durchgeführt, ohne ein Hadith zu zitieren. Der Rückgriff auf Hadithe ist nicht nur bei den Fragen der Glaubens- und Pflichtenlehre üblich. Auch in vielen Bereichen des Alltagslebens, wie z. B. bei gegenseitigen Besuchen, beim Essen und Trinken, bei der Heirat etc., begleitet die Unterweisung durch die Hadithe den Gläubigen. Selbst Gelehrte und Theologen, die sich gegenüber dem Hadith misstrauisch äußern, zitieren doch in ihren Schriften nicht selten Hadithe aus verschiedenen Sammlungen, um ihren eigenen Positionen Nachdruck zu verleihen.[25]

Dass der Hadith auch im Alltagsleben der Muslime in Europa eine große Rolle spielt, zeigt das wachsende Interesse an Übersetzungen der Hadithsammlungen. Viele dieser Sammlungen sind bereits in verschiedene europäische Sprachen übersetzt worden. Auszüge aus dem Werk Buḫārīs[26] und Muslims[27] sowie an-Nawawīs Kitāb al-arbaʿīn[28] („Vierzig Hadithe“) und Riyāḍ aṣ-Ṣāliḥīn[29] (Gärten der Tugendhaften“) findet man heute in deutscher Sprache. Der katholische Theologieprofessor Adel Theodor Khoury, bekannt durch seine dialogorientierten Werke über den Islam, hat sogar eine deutschsprachige Sammlung aus den bekannten sechs Werken, kutub as-sitta, zusammengestellt.[30]

Kein Wunder also, dass auch muslimischen Schülern in Deutschland der Hadith an vielen Orten und in vielen Zusammenhängen begegnet. Geht der Schüler zur Moschee, hört er dort bei der Predigt oder Unterweisung den einen oder anderen Hadith. Ein wesentlicher Teil der Schüler wird von den Eltern zu religiösen Übungen angehalten, wobei nicht selten auf Hadithe zurückgegriffen wird. In nahezu allen muslimischen Familien findet sich ein islamischer Kalender, dem insbesondere die Gebetszeiten entnommen werden. Üblicherweise ist auf fast jedem Blatt eines solchen Kalenders neben einem Koranvers auch ein Hadith zu lesen. Der Hadith wird zudem bei vielen Gelegenheiten, z.B. bei der Einübung von Essgewohnheiten oder familiären Konflikten, hinzugezogen. Und wenn auch nicht so häufig wie den Koran, so findet man doch bei vielen Familien das ein oder andere Hadith-Werk im Bücherschrank. So essen, trinken, kleiden sich, arbeiten, lernen, reden etc. insbesondere fromme Muslime unmittelbar nach den vom Hadith geprägten Handlungsmustern.

Kein Islamunterricht ohne Hadith

Es ist unverkennbar, dass die Hadithsammlungen – abgesehen von der Frage, ob sie glaubwürdig und korrekt sind – umfangreiches Material enthalten, das grundlegende, erläuternde oder ergänzende Informationen für viele Themengebiete des schulischen Islamunterrichts bietet. Die islamische Religionspädagogik kann daher dieses Material nicht ignorieren und nicht darauf verzichten. Denn, wenn der Islam oder der Koran ohne Muhammed, ohne Hilfe

---

[25] Fazlur Rahman, der selbst gegenüber dem Hadith kritisch ist, ihn jedoch als unverzichtbare Quelle für das Verständnis und die Interpretation des Korans konstatiert, weist auf diese Paradoxe hin. Siehe Fazlur Rahman: *Islam*, Sekund Edition, London 1979, S. 43 ff.

[26] Siehe für eine deutsche Auswahlübersetzung von Dieter Ferch: *Ṣaḥīḥ al-Buḫārī. Nachrichten von Taten und Aussprüchen des Propheten Muhammad*, Stuttgart 1991 und von Abu r-Ridā’ Muḥammad Ibn Aḥmad Ibn Rassoul: *Ṣaḥīḥ al-Buḫāryy*. Köln: Islamische Bibliothek, 1989.

[27] Die Homepage www.al-islam.com vom saudiarabischen Ministerium für Islamische Angelegenheiten, Stiftungen, Beratung und Aufruf zum Islam bietet die deutsche Übersetzung von *Ṣaḥīḥ al-Muslim*

[28] Es gibt verschiedene Übersetzungen. Eine neue Übersetzung mit dem Kommentar von Ibn Daqīq al-ʿĪd hat Marco Schöller vorgelegt. Yaḥyā’ ibn Sharaf al-Nawawī, *Das Buch der Vierzig Hadithe: Kitāb al-Arbaʿīn*, Verlag der Weltreligionen, Frankfurt a. M./Leipzig 2007.

[29] Yaḥyā ibn Sharaf al-Nawawī, *Riyâd us-Sâliḥîn* (Gärten der Tugendhaften), 2 Bde., ed. Tilmann Schaible, übersetzt aus dem Arabischen von Najat Gaston und Tilmann Schaible. Garching und München 1996.

[30] *Der Ḥadīth: Urkunde der islamischen Tradition*. 3 Bde., ausgewählt und übersetzt von Adel Theodor Khoury, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2008.

des Hadith, nicht richtig zu verstehen ist, so kann ein Unterricht ohne Vorbild Muhammeds, ohne Einbeziehung des Hadith, kein authentischer islamischer Religionsunterricht sein. Einem solchen Unterricht würden beispielsweise in vielen Punkten die religiöse Begründung und Autorität fehlen. Zudem könnten viele Koranaussagen und religiöse Sachverhalte der ersten Muslimgemeinde nicht vollständig erklärt werden. Im Koran wird beispielsweise das tägliche Ritualgebet vorgeschrieben, doch ohne die prophetische Sunna wüsste man nicht, wie dieses Gebet ausgeführt wird. Dies gilt für zahllose weitere Situationen, so dass sich daraus ein außerordentlich wichtiger Zusammenhang zwischen dem Koran und der Sunna des Propheten ableiten lässt. Ohne Muhammeds Worte und Praxen würde außerdem den Schülerinnen und Schülern ein Vorbild fehlen, dem sie folgen und mit dem sie sich identifizieren können.

Dies ist in Deutschland offensichtlich auch den Lehrplanmachern für den bereits laufenden oder geplanten Islamunterricht bekannt.[31] Der Lehrplan des Bundeslandes NRW für Islamkunde in deutscher Sprache beispielsweise schließt den Einsatz des Hadith nicht nur nicht aus, vielmehr konstituiert er ihn sogar als „die zweite Hauptquelle der Islamkunde".[32] Auch der bayerische Lehrplan für die Islamische Unterweisung in deutscher Sprache schreibt vor, dass die Schüler „Einblick in die Geschichte des Islam, in prophetische Erzählungen und in die Überlieferung des Propheten Mohammed" nehmen sollen.[33] Weiterhin empfiehlt er der Lehrkraft, zum besseren Verständnis der einzelnen Themen unter anderem Koranverse und Hadithe auszuwählen. Auch der niedersächsische Lehrplan weist die Lehrer an, „Auszüge aus Koran und Hadithen" zur Hilfe zu nehmen.[34] Darüber hinaus sehen die Lehrpläne Themen vor, deren Gegenstand Hadith oder Sunna sind.[35]

Fazit und Ausblick

Der Hadith prägt über Jahrhunderte hinweg bis heute die islamische Bildung. Dabei spielt die theologisch begründete Autorität des Hadith eine entscheidende Rolle. Nach wie vor gilt er bei den meisten Muslimen als die zweite Quelle des Islam. Insofern ist zu begrüßen, dass der moderne islamische Religionsunterricht in Deutschland sich neben den Koran auch auf den Hadith gründet. Jedoch muss diskutiert werden, ob und inwieweit das traditionelle Verständnis von Hadith in die gegenwärtige islamische Religionspädagogik zu übertragen ist. Daraus ergeben sich viele weitere Fragen in Bezug auf Ursprung, Authentizität und Autorität des Hadith. Gehen alle Überlieferungen in den Hadithsammlungen wirklich auf den Propheten zurück? Sind alle Hadithe zeitlos gültig? Wie lassen sich die Hadithe erklären, deren Inhalte den modernen Werten widersprechen?

---

[31] Selbst die Kölner IPD, die gegenüber dem Hadith eine zurückhaltende Position einnimmt, musste dem Hadith in ihrem Lehrplan den notwendigen Platz einräumen: „Der islamische Religionsunterricht gründet sich auf die Grundquellen des Islams, auf Qur'an und die verbindliche Sunna des Gesandten Muhammad (sas)…" http://www.ipd-koeln.de/unterrichtskonzeption.htm Vgl. auch Mohr, Irka-Christin: Islamischer *Religionsunterricht in Europa. Lehrtexte als Instrumente muslimischer Selbstverortung im Vergleich*. Bielefeld 2006. S. 94-95. Abzurufen unter: http://books.google.de/books?id=gDoK9v628koC&pg=PA202&lpg=PA202&dq#v=onepage&q=&f=false

[32] Siehe Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: *Lehrplan für Islamkunde in deutscher Sprache in der Grundschule. Klasse 1 bis 4* (2006); Ders.: *Islamkunde in deutscher Sprache. Lehrplan für die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Klasse 5 bis 10* (2009).

[33] Siehe Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: *Lehrplan für die islamische Unterweisung in deutscher Sprache. Grundschule, Hauptschule, Jahrgangsstufen 1 bis 10* (2005).

[34] Siehe Niedersächsisches Kultusministerium: *Rahmenrichtlinien für den Schulversuch „Islamischer Religionsunterricht"* (2003).

[35] Eine Analyse der Lehrpläne hinsichtlich der Quellen bietet Michael Kiefer in seinem Aufsatz: „Islamische Quellen in staatlichen Lehrplänen für den Islamunterricht: Auswahlkriterien, Präsentation und Kontext", in: Irka-Christin, Mohr/Michael Kiefer (Hg.): *Islamunterricht – Islamischer Religionsunterricht – Islamkunde: Viele Titel, ein Fach?* Bielefeld: transcript Verlag 2009. S. 37-58.

Damit rückt die Frage, welche Aufgaben die moderne islamische Religionspädagogik für den Einsatz des Hadith im Unterricht zu lösen hat, in den Vordergrund. Hier sollen die Wichtigsten genannt werden:

a) Kritische Annäherung an die Konzepte, Methoden und Erkenntnisse der klassischen Hadithwissenschaft.
b) Neue Verortung des Hadith in der islamischen Bildung bzw. des Curriculums. Ist das Dogma, dass der Hadith die zweite Quelle des Glaubens sei, religionspädagogisch zu vertreten?
c) Damit verbunden ist die Frage nach der Grenze der Autorität und Vorbildlichkeit des Propheten Muhammed. Ist der Prophet in allen weltlichen und religiösen Fragen ein absolutes Vorbild?
d) Die Entwicklung von Kriterien für die Auswahl und den Einsatz der einzelnen Hadithe im Unterricht.
e) Die Erforschung der Hadithsammlungen nach pädagogisch-didaktischen Prinzipien.
f) Erstellung neuerer Sammlungen für den schulischen und außerschulischen Religionsunterricht.

Die islamische Religionspädagogik in Deutschland kann diese umfangreichen Aufgaben ohne die Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen, wie Islamische Theologie und Islamwissenschaft, die sich innen- oder außenperspektivisch mit dem Islam beschäftigen, nicht bewältigen. Für die wissenschaftliche Beschäftigung mit diesen Fragen ist daher ein interdisziplinärer Ansatz erforderlich.

Literaturverzeichnis

Alacacioglu, Hasan: Außerschulischer Religionsunterricht für muslimische Kinder und Jugendliche türkischer Nationalität in NRW. Münster 1999.

al-Nawawī, Yaḥyā ibn Sharaf: Das Buch der Vierzig Hadithe: Kitāb al-Arbaʿīn. Übersetzt und herausgegeben von Marco Schöller. Verlag der Weltreligionen, Frankfurt a. M./Leipzig 2007.

_____: Riyâd us-Sâliḥîn (Gärten der Tugendhaften), 2 Bde., ed. Tilmann Schaible, übersetzt aus dem Arabischen von Najat Gaston und Tilmann Schaible. Garching und München 1996.

Ateş, Süleyman: Kur'ân Ansiklopedisi. Bd. I-30. İstanbul 1997-2003.

Avcı, Casim (ed.): Son peygamber Hz. Muhammed: hayatı, şahsiyeti, İslam dini ve kültüründeki yeri. İstanbul: Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Araştırmaları Merkezi (İSAM), 2007.

Bağcı, Musa: „Müslümanların Peygamber Tasavvuru." in: Kutlu Doğum sempozyumu, 22 Nisan 2007, İstanbul.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Lehrplan für die islamische Unterweisung in deutscher Sprache. Grundschule, Hauptschule, Jahrgangsstufen 1 bis 10 (2005).

Bozkurt, Nebi: „Medrese", in: Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi (DIA), XXVIII, 323-327.

Der Ḥadīth: Urkunde der islamischen Tradition. 3 Bde., ausgewählt und übersetzt von Adel Theodor Khoury, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2008.

Buḫārī, Muḥammad b. Ismāʿīl: Ṣaḥīḥ al-Buḫārī. Nachrichten von Taten und Aussprüchen des Propheten Muhammad. Ausgewählt, aus dem Arabischen übersetzt und herausgegeben von Dieter Ferchl. Stuttgart: Reclam, 1991.

_____: Ṣaḥīḥ al-Buḫāryy, herausgegeben von Abu r-Ridāʾ Muḥammad Ibn Aḥmad Ibn Rassoul:. Köln: Islamische Bibliothek, 1989.

Fazlur Rahman: Islam. Sekund Edition, London 1979.

Goldziher, Ignaz: Muhammadanische Studien. Bd. 2, Reprint der Ausgaben von 1889-90. Hildesheim 1961.

Schacht, Joseph: The Origins of Muhammadan Jurisprudence. Oxford 1950.

Güngör, Mevlüt: Kur'an-ı kerim'in Hazreti Peygamberin sünnetine verdiği değer. İstanbul 1996.

Hadis Tetkikleri Dergisi – Journal Of Hadith Studie. Istanbul 2003-.

Hikma – Zeitschrift für Islamische Theologie und Religionspädagogik. Freiburg 2010 – .

http://www.ipd-koeln.de/unterrichtskonzeption.htm

Ibn al-Ṣalāḥ al Shahrazūrī: An introduction to the science of the Ḥadīt: Kitāb Maʿrifat anwāʿ ʿ ilm al-hadīth. Translated by Eerik Dickinson, Reading: Garnet 2005.

Ibn an-Nafis: Kompendium über die Wissenschaft von den Grundlagen des Hadit. Edition und kommentierte Übersetzung (von Hasan Amarat), Olms, Georg, Verlag AG (1986).

İslâmoğlu, Mustafa: Üç Muhammed – iki tasavvur bir gerçek. İstanbul 2004.
İzgi, Cevat: Osmanlı Medreselerinde İlim. 2 Bde., İstanbul: İz, 1997.
Kiefer, Michael: „Islamische Quellen in staatlichen Lehrplänen für den Islamunterricht: Auswahlkriterien, Präsentation und Kontext“, in: Irka-Christin, Mohr/Michael Kiefer (Hg.): Islamunterricht – Islamischer Religionsunterricht – Islamkunde: Viele Titel, ein Fach? Bielefeld: transcript Verlag 2009. S. 37-58.
Kırbaşoğlu, M. Hayri: İslâm Düşüncesinde Hadis Metodolojisi. 3. baskı, Ankara 2006.
_____: „Hz. Peygamber Tasavvurumuzun Dönüşümü: Paradigmadan Paragona’a, paragondan Kozmik İlke’ye,“ IV. Kutlu Doğum sempozyumu, 19-20 Nisan 2001, Isparta.
Koçyiğit, Talat: Hadîs Usûlü. 4. baskı, Ankara 1993.
Makdisi George: Die Rise of Colleges: Institutions of learning in Islam and the West. Edinburg Universitiy Press 1981.
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Lehrplan für Islamkunde in deutscher Sprache in der Grundschule. Klasse 1 bis 4 (2006)
_____: Islamkunde in deutscher Sprache. Lehrplan für die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Klasse 5 bis 10 (2009).
Mohr, Irka-Christin: Islamischer Religionsunterricht in Europa. Lehrtexte als Instrumente muslimischer Selbstverortung im Vergleich. Bielefeld 2006. S. 94-95. Abzurufen unter: http://books.google.de/books?id=gDoK9v628koC&pg=PA202&lpg=PA202&dq#v=onepage&q=&f=false
Nasr, Seyyed Hossein: Ideal und Wirklichkeit des Islam. aus dem Engl. Von Clemens Wilhelm. Bearbeitet von Jost G. Blum, München 1993. S. 97.
Niedersächsisches Kultusministerium: Rahmenrichtlinien für den Schulversuch „Islamischer Religionsunterricht“ (2003).
Özyılmaz, Ömer: Osmanlı Medreselerinin Eğitim Programları. Ankara 2001.
Pedersen, J. [Makdisi, G.]: „Madrasa“, in: Encyclopaedia of Islam, second edition (EI2), V, 1123-1134.
Polat, Mizrap / Tosun, Cemal: Islamische Theologie und Religionspädagogik – Islamische Bildung als Erziehung zur Entfaltung des Selbst. Frankfurt am Main (u. a.) 2010.
aš-Šāfiʿī, Muḥammad b. Idrīs: ar-Risāla. Ed. A. M. Shakir. Kairo 1940
Sarıkaya, Yaşar: Abū Saʿīd Muḥammad al-Ḫādimī (1701-1762) – Netzwerke, Karriere und Einfluss eines osmanischen Provinzgelehrten. Hamburg 2005.
Schimmel, Annemarie: Und Muhammad ist Sein Prophet, 3. Aufl., München 1995.
Sezgin, Fuat: Geschichte des arabischen Schrifttums (GAS). Band I. Leiden 1967.
Sezgin, Fuat: Dār al-ḥadīth, in: Encyclopaedia of Islam, second edition (EI2), II, 125
Ucar, Bülent / Sarıkaya, Yaşar (Hrsg.): Entwicklung der modernen Islamischen Religionspädagogik in der Türkei im 20. Jahrhundert. Hamburg 2009.
Ucar, Bülent: Islamischer Religionsunterricht in Deutschland – Fachdidaktische Konzeptionen: Ausgangslage, Erwartungen und Ziele. Osnabrück 2010.
_____: Religionen in der Schule und die Bedeutung des Islamischen Religionsunterrichts. Osnabrück 2010
Uzunçşılı, İ. Hakkı: Osmanlı Devletinin İlmiye Teşkilâtı. Ankara 1998.
www.al-islam.com
Zeitschrift für die Religionslehre des Islam (ZRLI). Nürnberg 2007 – .